

# DER TRO - TRAFU

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 11 20. März 1978  
30. Jahrgang  
0,05 M



Am 7. März überreichte Christof Srokowski, Leiter der Gruppe polnischer Werkstätiger im TRO, unserem Werkdirektor eine Mappe mit den Wettbewerbsvorhaben der polnischen Kollegen

## Solidarität

Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, daß unsere TROjaner von der Jahresendprämie eine Sonderspende für die Solidarität leisten. Auch in diesem Jahr stellen unsere Kollektive ihre Verbundenheit mit den um ihre Freiheit ringenden Völkern unter Beweis.

Zu den ersten Spendern gehörten sieben Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Sophie Scholl“, AVD, mit 120,- Mark, das sozialistische Kollektiv „Victor Jara“, AN, mit 71,- Mark, das Kollektiv der Hausverwaltung mit 155,- Mark, das Kollektiv „Völkerfreundschaft“ von TRB 1 mit 200,- Mark sowie das sozialistische Kollektiv „Neuer Weg“, VFL, mit 257,- Mark.

## „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“

Zum Internationalen Frauentag wurden die hohen Leistungen unserer Frauen und Mädchen bei der Erfüllung der Planaufgaben auf vielfältige Weise geehrt und anerkannt. Die Auszeichnung „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ nahmen entgegen:

Heiga Rosenfeld, OTV  
Christel Wilde, Kgb  
Ruth Pannke, GFA 3  
Christa Laubisch, EBS  
Gerda Lehmann, KA 2  
Margit Schmidt, L

Inge Kolodzey, MW  
Renate Sand, QW  
Irene Fritsch, TGP  
Ingrid Thiemann, TRS

Für besondere Leistungen bei der Übernahme des R 4000 wurden mit dieser Auszeichnung geehrt:

Manfred Carl, ZR  
Ewald Konik, ZM

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Um die

## „Beste polnische Gruppe Berlins“

Wir berichteten bereits in unserer Ausgabe vom 6. Februar darüber. Seit längerer Zeit gibt es von der Gruppe der polnischen Werkstätigen im VEB TRO Anstrengungen, hohe Wettbewerbsergebnisse in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und zur Erfüllung der Beschlüsse der XI. Parteikonferenz der PVAP zu erreichen. Sie wollen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs innerhalb des Betriebes, durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Auslastung der Arbeitszeit, durch bessere Effektivität und Qualität der Arbeit zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben beitragen. Die Gruppe polnischer Werkstätiger kämpft um den Wanderwimpel „Beste polnische Gruppe Berlins“. Dabei orientiert die Gewerkschaftsleitung der polnischen Werkstätigen auf folgende Schwerpunkte:

### 1. Erfüllung der Planaufgaben

— Hier geht es vor allem darum, die gegenseitige Hilfe so zu entwickeln, daß alle Kollegen ihre Normen erfüllen und übererfüllen.

— Volle Auslastung des Arbeitszeitfonds

Schwerpunktaufgabe ist die Senkung der unplanmäßigen Ausfallzeiten

### 2. Entwicklung von gesellschaftspolitischen Aktivitäten

Grundlage aller Aktivitäten ist der Kultur- und Sportplan. Er sieht vor:

— Die Gewinnung von Mitgliedern für die Gewerkschaft.

— Regelmäßige Versammlungen der Gewerkschaft.

— Die Durchführung gesellschaftlicher Arbeit.

— Die Qualifizierung auf dem Gebiet der deutschen Sprache.

— Eine hohe Beteiligung am jährlichen Sportfest.

— Den Kampf um Ordnung, Disziplin und Sicherheit im Wohngebiet.

Der oben genannte Wimpel wird zweimal im Jahr, am Jahrestag der VR Polen und dem der DDR verliehen.

Wir wünschen den polnischen Werkstätigen unseres Werkes viel Erfolg im sozialistischen Wettbewerb.

R. Sch.

## In der ersten Reihe

Empfang des Werkdirektors am 8. März für tüchtige Frauen



So wie hier in Rummelsburg erhielten am 8. März insgesamt 24 Kolleginnen unseres Werkes für ihre langjährige Werkzeuggehörigkeit den Facharbeiterzuerkennung.



Die aktivsten Vertreterinnen der Betriebe und Bereiche — 45 von rund 1300 Frauen und Mädchen unseres Werkes — gehörten zu den Auserwählten, die am 8. März, dem Internationalen Frauentag, Gäste des Werkdirektors waren.

An den festlich gedeckten Tischen des Karl-Liebknecht-Zimmers hatten sie gegen 15 Uhr Platz genommen und sahen gespannt den nächsten anderthalb Stunden entgegen. Neben dem Werkdirektor, Genossen Friedrich, waren auch der amtierende Parteisekretär, Genosse Hammer, sowie der BGL-Vorsitzende, Genosse Schulze, erschienen, um die Kollegin-

nen zu ihrem Ehrentage zu beglückwünschen. Zu Beginn der Veranstaltung kamen zwei Vertreter der zur Zeit in unserem Werk weilenden vietnamesischen Praktikantengruppe mit einer Blumenschale in den Händen in das Karl-Liebknecht-Zimmer,

um im Auftrage ihrer Kollegen die herzlichsten Grüße zum Frauentag zu überbringen. Sie übermittelten diese Grüße in unserer Landessprache und verbanden sie mit einem Dank für die Solidaritätsbekundungen unseres Werkes mit ihrem Lande.

Interessant die Ausführungen des Werkdirektors, der feststellte, daß mehr als (Fortsetzung auf Seite 2)

## Artur-Becker-Medaille in Bronze

Jürgen Wille (links außen) ehemaliger Sekretär der AFO 10 und seit dem 7. März stellvertretender Sekretär der APO des V-Betriebes, wurde zum 32. Geburtstag unseres Jugendverbandes mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze geehrt.

Am 7. März hatte die FDJ-Leitung AFO-Sekretäre und Vertreter des ZSMP ins Traditionszimmer unseres Betriebes zu einer kurzen Feierstunde eingeladen.

## Quer durchs Werk

## Mein Standpunkt



Hans-Jürgen Rudolf gehört zur Jugendbrigade „IX. Parteitag“, Wi 1. Nebenstehend einen Auszug aus seinem Diskussionsbeitrag auf der Kreisparteiaktivtagung.



Am Internationalen Frauentag wurden die Rummelsburger Kolleginnen mit einer Modenschau in ihrem Speiseraum überrascht. Zum Tanz traf man sich abends in der Klub-Gaststätte Frankfurter Allee Süd.

## Erst sprachen wir über Jugendarbeit

Nach der Veröffentlichung der Rede des Genossen Erich Honecker und einem „sanften Hinweis“ unserer APO-Sekretärin habe ich mich mit den anderen beiden Genossen aus der Brigade verständigt. Abends haben wir eifrig studiert und am nächsten Tag unsere Jugendbrigade „IX. Parteitag“ zusammengeholt und zunächst über den Abschnitt zur Jugendarbeit aus der Rede gesprochen, dann über die Fragen der Qualität.

Und ich habe festgestellt, daß man nicht nur einen Abschnitt lesen kann, weil einen dann plötzlich alles interessiert und man sonst

nicht den richtigen Zusammenhang hat. Sicher wird dieses Referat unsere Jugendbrigade noch lange beschäftigen.

Wir arbeiten im Rahmen der „FDJ-Initiative DDR 30“ nach dem Motto „Jeden Tag mit guter Bilanz“. Im Februar haben wir Höchstleistungen gebracht. Das wurde erreicht durch fliegenden Schichtwechsel, so daß die Arbeit nicht abreißt.

Täglich werten wir Qualität und Quantität unserer Arbeit aus. Außerdem haben wir mit dem Versuch begonnen, an zwei Vertikalwickelmaschinen nur mit einem zweiten Wickler zu arbei-

ten. Das heißt, vielleicht zur Mehrmaschinenproduktion überzugehen und damit pro Schicht einen Wickler einzusparen. Das ist nicht einfach, es verlangt ein Höchstmaß von Qualität und Vorausdenken in der Arbeit.

Großen Anteil hat unsere Jugendbrigade am Gütezeichen „Q“ für den bisher größten von uns gebauten Trafo. Und wir werden alles tun, damit wir 1978 ein weiteres Gütezeichen „Q“ für unsere Trafos erhalten. Die Spulen, die wir dafür wickeln, sind das Herzstück der Transformatoren.

Hans-Jürgen Rudolf, Wi 1

## In der ersten Reihe

(Fortsetzung von Seite 1)

30 Prozent der Gesamtbelegschaft unseres Werkes Frauen sind. Der wesentliche Anteil, den sie am gesellschaftlichen Leben haben, kommt darin zum Ausdruck, daß 50 Prozent aller TROjanerinnen Funktionen in der Partei, der Gewerkschaft, der FDJ, im Wohngebiet, an Schulen und Kindergärten, beim Sport und in anderen gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen ausüben und auch im Kampf um beste Planergebnisse in erster Reihe stehen. Besondere Beachtung schenkte der Werkdirektor dem beispielgebenden Einsatz der Frauen in den Formationen der Zivilverteidigung. Sich bei allen Frauen und Mädchen unseres Werkes, selbstverständlich auch bei den polnischen Kolleginnen, bedankend, hob er die besonderen

Leistungen einiger Kolleginnen und des Frauenkollektivs des Sicherungsbaues lobend hervor.

Die Brigadierin des sozialistischen Kollektivs „Rosa Luxemburg“, Sib, erwähnte die gute Arbeit und die große Einsatzbereitschaft der seit einiger Zeit zu ihrem Kollektiv gehörenden polnischen Frauen und Mädchen, die, wie sie sagte, ihren deutschen Kolleginnen in nichts nachstehen. Das wurde dann auch durch die Worte der Kollegin Tupolski, Vertreterin der polnischen Frauen unseres Werkes, bestätigt. Sie sagte: „Die polnischen Kollegen des TRO schließen sich der Verpflichtung der TROjaner an. Sie werden sich bemühen, die beste polnische Gruppe in Berlin zu sein.“

Christa Brunn

## Disco und ein Gedenkstättenbesuch

Dank und Anerkennung allen weiblichen Mitstreitern an unserer Seite, das war auch im E-Bereich in diesen Tagen die Devise. So trafen sich unsere weiblichen Lehrlinge zu einer Veranstaltung im Jugendklub Allende-Viertel. Bei Imbiß und Wein, bei Disko-Sound und Zauberei gab es viel Frohsinn. Die Zeit verging dann auch zu schnell, und dem Ruf nach Verlängerung konnten sich die Organisatoren nicht entziehen.

Für die Frauen, die dem Lehrlingsalter bereits entwachsen sind, hatten wir uns diesmal etwas Besonderes ausgedacht: Nach einer kurzen Informations- und Gedenkstätte in der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals fanden wir uns im Domizil der TRO-Petrijünger in Wernsdorf zum gemütlichen Teil zusammen. Mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ zeichnete Genosse Rachholz die langjährige zuverlässige Mitarbeiterin der Abteilung Schulorganisation, Kollegin Christa Laubisch aus, wei-

tere zehn Kolleginnen erhielten materielle Anerkennungen.

Herzlichen Dank möchten wir den Kollegen Alfredo Turni und Peter Hauptmann sagen, die durch ihren Einsatz wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen.

Schurig, EB



Ein herzliches Dankeschön auch den Tüchtigsten unter unseren Mädchen, die bereits in der Lehrzeit hohe Leistungen vollbringen.



## Topfgucken erlaubt

Der neugierige Blick über den eigenen Topfrand ist erlaubt und oft sogar sehr nützlich. Kann man doch beispielsweise sehen, wie das KWO Schichtarbeiter versorgt oder wie das Funkwerk die Soßen macht. Die Kooperationsgemeinschaft, zu der das BAE, Funkwerk, KWO, TRO und WF gehören, traf sich kürzlich zu einem Erfahrungsaustausch im WF-Klubhaus. Diese Veranstaltung wurde mit einem herzlichen Dankeschön an die fleißigen Frauen und Köche verbunden, die in den Betrieben für das leibliche Wohl der Werkstätigen sorgen.

Die Versorgungseinrichtungen dieser Betriebe führen seit dem vergangenen Jahr einen Leistungsvergleich. Ziel ist, eine bessere Arbeiterversorgung zu erreichen, wofür erhebliche Mittel aus den gesellschaftlichen Fonds zur Verfügung stehen. So zeichnen die Küchenkollektive des Verbandes dafür verantwortlich, daß täglich 2200 Essenportionen an Klein- und Mittelbetriebe des Stadtbezirks ausgeliefert werden. Fast 20 000 Portionen kochen die Küchen der Kooperationsgemeinschaft täglich.

Als „Versorgungseinrichtung der ausgezeichneten Qualität“ wurden deshalb alle fünf Betriebe des Verbandes ausgezeichnet.

Dazu einen besonders herzlichen Glückwunsch den TROjanern, die sich soviel Mühe beim Essenkochen geben. Das TRO konnte außerdem gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung verbuchen. Denn 16,2 Prozent mehr Essenteilnehmer sind ein prima Erfolg. Der Betrieb versorgt auch täglich 400 Schulkinder mit warmem Mittagessen. Die Betriebe des Verbandes wollen den Wettbewerb weiterführen und dabei von den Nachbarn lernen. Zum Beispiel arbeitet das KWO mit Qualitätspässen, die täglich ausgewertet werden. Also Abgucken ist in jedem Falle erlaubt.

Jutta Kober

## Kurz berichtet

## FDJ-Aktion „Kontrollposten“

Auf der ZGOL-Sitzung am 3. März legten sechs AFO Rechenvereine der AFO Rechenvereinschaft ab über die Durchführung der FDJ-Aktion „Kontrollposten“. Kräftig mußte festgestellt werden, daß die AFO 4, 7 und keine Ergebnisse meldeten.

## Jugendmannschaft Kraftsportmeister

Endlich, nach zwei Anläufen gelang es am 25. Februar in Dessau. Unsere Mannschaft besiegte mit dem neuen DDR-Mannschaftsrekord von 687 Punkten die BSG Motor Dessau (597 Punkte) und die BSG Lokomotive (403 Pkt.). Vervollständigt wird dieser Erfolg durch den 5. Platz unserer 2. Jugendmannschaft. Unsere Jugendlichen stellten 3 weitere DDR-Rekorde auf.

Rainer Latzke 30 Klimmzüge, Stephan Giese, 3,06 m Schußweite

Burkhard Stimmig 50,5 Pkt.

Mit diesem kompletten Erfolg sehen wir die intensive Jugendarbeit unserer Sektion belohnt. Interessierte Jugendliche, vor allem Lehrlinge, haben nach einem kurzen Test, die Möglichkeit, in der Siemensstraße das Training aufzunehmen.

Peter Meirich -Sektionsleiter-

## Pflegeverträge

In Abstimmung zwischen L und BGL besteht die Möglichkeit, bestimmte sanitäre Anlagen und Einrichtungen sowie Garderoben gegen Entgelt in Selbstreinigung zu vergeben.

Kollegen, welche diese Arbeiten übernehmen möchten, melden sich bitte in der Abteilung WVH, App. 20 60.

Oeser, WVH

## Wir gratulieren

... unserer Kollegin Karin Zahn, OAK, zur Geburt ihrer Tochter und unserer Kollegin Cornelia Hein, EBS, zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Bestarbeiter im Februar

Bestarbeiter im Februar  
Charlotte Strauß, O  
Klaus Bürger, F  
Ursula Reinhard, R  
Manfred Baehr, N  
Irmgard Böhme, V  
Waltraud Krüger, A  
Karin Schmidt, M  
Horst Striegler, Q  
Trauthilde Otto, PA  
Karl Mehrländer, T

# Stabile Ausgangsbasis

Gute Ergebnisse in der kommunistischen Erziehung der Schüler, Lehrlinge und Werk tätigen unseres Werkes zu verzeichnen

Der Tag für diese Rechenschaftslegung der Betriebschule war gut gewählt. 7. März, FDJ-Geburtstag. Vor dem Werkdirektor, dem Direktor für Kader und Bildung, dem amtierenden BPO-Sekretär und dem stellvertretenden BGL-Vorsitzenden legte das Leitungskollektiv der BS den Stand der Arbeit des letzten Halbjahres dar. Grundlage dazu bildete der Gemeinsame Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes des FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 7. Dezember 1976: „Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED auf dem Gebiet der Berufsausbildung.“ Dieser Beschluß und die daraus für unseren Betrieb abgeleiteten Maßnahmen betreffen zwar nicht nur Jugendliche, aber doch in einem großen Umfang. Und so standen Fragen der Schülerproduktion, der effektiven Lehrlings- und Facharbeiterausbildung zur Diskussion.

In allen Beiträgen wurde das Ringen um die sehr umfangreichen Aufgaben der klassenmäßigen Erziehung sichtbar. Besondere Erwähnung fand die Arbeit der Parteigruppen in den Meisterklassen, eines DSF-Kollektivs in der Facharbeiterausbildung sowie des FDJ-Aktivs bei der Schülerproduktion. So tagte die Arbeitsgruppe Wettbewerb des FDJ-Aktivs im ersten Schulhalbjahr 1977/78 bereits fünfmal und erarbeitete einen detaillierten Arbeitsplan. Das wesentlichste Ergebnis der bis-

herigen Arbeit stellten die Zwischenverpflichtungen der Wettbewerbsverpflichtungen einiger ausgewählter Klassenkollektive vor der Arbeitsgruppe dar. In der Diskussion wurde klar herausgearbeitet, daß Erziehungs- und Bildungstätigkeit auch für die Lehrenden ständig die Kontrolle des eigenen Standpunktes erfordert.

Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich sprach dem gesamten Kollektiv der BS, einschließlich der ehrenamtlichen Dozenten, den Dank für die bisher geleistete Arbeit aus. Diese erste Zwischenauswertung habe gezeigt, wie wir es verstanden haben, die von Partei und Regierung exakt formulierten Festlegungen im Bildungssystem umzusetzen. Die erreichte Basis sei gut und ausbaufähig, so daß konkrete Voraussetzungen für die notwendigen nächsten Schritte geschaffen sind.

Genosse Friedrich erläuterte, warum bereits in der BS der Grundstock für das regelmäßige Erfüllen der Anforderungen der Intensivierung gelegt werden muß. Zu den nächsten Aufgaben in der Bildungsarbeit gehöre die aktive sportliche Betätigung genauso wie die breite Propagierung der Entwicklung unserer Republik. In diesem Zusammenhang verwies er auf die historische Bedeutung der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären, die es notwendig macht, dieses Dokument in der weiteren Bildungsarbeit immer wieder heranzuziehen.



## Unser Argument

# Fallende Tendenz?

Es hat keinen Sinn, es zu leugnen. Jawohl, auf einigen Gebieten ist die Tendenz seit Jahren, insbesondere nach dem VIII. und IX. Parteitag, fallend. Eine Kehrtwendung ist nicht möglich, weil... ja, weil wir alle es nicht wollen und sogar größte Anstrengungen unternehmen, um die „Talfahrt“ noch zu beschleunigen.

Bergab geht es z. B. mit dem Arbeitsaufwand je 1000 Mark industrieller Bruttoproduktion. 1955 benötigten wir dazu 72 Stunden, heute nur noch 17.

Bergab geht es auch mit dem Anteil der nichtautomatisierten Ausrüstungen am gesamten Produktionspotential. Er sank von 66,9 Prozent 1970 auf 56,8 Prozent 1975. Bergab geht es mit der Zeit, in der Grundmittel ungenutzt bleiben. 1970 waren es täglich 11,5 Stunden, 1975

noch 9,8, und 1980 sollen es nicht mehr als sieben Stunden sein.

Bergab wird es auch mit der nichtqualifizierten Produktion gehen, denn im laufenden Fünfjahrplan soll die Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q“ sich mehr als verdoppeln.

Die Anstrengungen um eine höher Effektivität der Produktion zahlen sich aus, denn verringert haben sich auch die wöchentliche Arbeitszeit für insgesamt 1,7 Millionen Werktätige in diesem Jahr, die Zahl der Haushalte, die keinen Fernseher (1963 noch 57,9 Prozent, 1976 dagegen 7,3 Prozent), keinen Kühlschrank (84,3 zu 11) und keine Waschmaschine (81,9 zu 16,8 Prozent) besitzen; der Anteil der Bevölkerung, der noch nicht ans zentrale Wasserversorgungsnetz angeschlossen ist (1970 noch 19,3; 1976: 14,1 Prozent); die Zahl der Schüler, die nicht in die 9. Klasse übergehen (1965 — 28 Prozent; 1976 — 7,8 Prozent). Ja selbst bei den Niederschlägen geht die Tendenz bergab. 1970 fielen 625 mm, im vergangenen Jahr nur 377 mm. Dafür allerdings können wir nichts, es kommt uns sogar ungelegen! Und deshalb werden wir daran gehen, bis 1980 mindestens 250 000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zu beregnen.

## Fürsorge der sozialistischen Gesellschaft

Im Anstieg der gesellschaftlichen Fonds, die ein Wesenszug des Sozialismus sind und der ständigen Fürsorge für die Menschen dienen, wird die Dynamik unserer Sozialpolitik besonders deutlich. Ein Vergleich der Aufwendungen im Jahre 1977 gegenüber 1970 veranschaulicht dies.

(Quelle: Rede Erich Honeckers vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 17. Februar 1978.)

Grafik: ADN/ZB/Schu

### Fürsorge der sozialistischen Gesellschaft

Zuwendungen aus dem Staatshaushalt in Millionen Mark für...



## Einen Blumenstrauß für Dieter Brauns

Ein Blumenstrauß soll für den Kollegen, für den er bestimmt ist, eine Freude sein.

Dieter Brauns bekommt ihn zum zweiten Mal, und mit vollem Recht. Seit er 1956 in unserem Betrieb als Transportarbeiter anfang, wurde sein Leben außer von der Arbeit hauptsächlich vom Lernen bestimmt. So auch in den letzten Jahren. Heute ist Dieter Brauns Schlosser in

der Brigade „Ernst Thälmann“ im F-Betrieb. Kollege Hank, mit dem ich über Dieter Brauns sprach, charakterisierte den heute 39jährigen Facharbeiter als einen zuverlässigen und einsatzbereiten Kollegen, der auch bei notwendigen Sonderschichten stets vornan ist, sich als Arbeitsschutzobmann nicht nur für seinen Bereich verant-

wortlich fühlt und trotz der hohen beruflichen Belastung noch Zeit findet, mit seiner Familie ins Grüne oder auch in seinen Garten zu fahren, dem er sich verschrieben hat.

Seine Kollegen sagen, er hat es verdient, besonders gewürdigt zu werden, und weiterhin alles Gute im persönlichen Leben und im Beruf.

## Quer durchs Werk

### Wir bauen um

Unter dieser Überschrift berichten wir seit einiger Zeit über die Rekonstruktion in der Lehrwerkstatt. Unser Fotoreporter Herbert Schurig kam dazu, als in der Arbeitsgruppe Rekonstruktion die weiteren Schritte beraten wurden.

Stimmt es, daß es in der DDR auch auf einigen Gebieten bergab gehen soll? Diese Frage beantworten wir im nebenstehenden Argument.





Aus dem Statut der SED

Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei zu sein ist eine große Ehre. Die Zugehörigkeit zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands...

Lehrlinge bereiten sich im Kollektiv darauf vor, Kandidaten der Arbeiterpartei zu werden

„Wir lernen, Verantwortung zu tragen“



Renate Scherner, AM 61

Ich stehe zu meinen Worten

Ich möchte, wenn ich 18 bin, Kandidat der SED werden. Meine Eltern sind auch Mitglieder der Partei. Durch sie lernte ich, mir schon früh eine eigene Meinung zu bilden...

Holger Haase, M 73

Für drei Jahre zur Armee

Die Veranstaltungen im Bewerberkollektiv waren bisher einwandfrei. Ich habe hier erst richtig gesehen, welche Aufgaben die Partei hat und welche Probleme sie meistern muß...

Peter Müller, Lehrling, vor dem Parteiaktiv unseres Werkes

Mein Name ist Peter Müller, und ich lerne in der Klasse M 73 den Beruf des Maschinen- und Anlagenmonteurs.

Ich gehöre zu den FDJlern unserer Betriebschule, die die Absicht haben, mit Vollendung des 18. Lebensjahres Kandidat unserer Partei werden.

dat unserer Partei werden. Wir sind einem Bewerberkollektiv zusammengefaßt, das erfahrenen Genossen leitet wird. In diesem Kollektiv bereiten uns gründlich auf unsere Mitgliedschaft in der Partei vor.

meine Eltern und einige Lehrer gefestigt. Fünf Jahre war ich an der Schule Agitator. Klar, da mußte ich mich mit unterschiedlichen Meinungen auseinandersetzen...



haupten, der die besten Argumente hat. Ich hab auch noch einen Vorschlag: Könnten wir nicht mal ein Forum mit Parteiveteranen organisieren, die über ihren Kampf berichten?

Christiane Hauptmann, Z 71

Standpunkt sehr wichtig



Gesellschaftliche Aktivität ist für mich fast selbstverständlich. In meiner Freizeit spiele ich Volleyball. Aber auch in der Schule bin ich am Ball. Durch Unterhaltungen in meinem Bekanntenkreis...

zu unserem Staat und zur Partei. Ich habe einfach erkannt, daß die SED als führende Kraft in unserer Gesellschaft wirkt. Ich finde es gut, daß wir Lehrlinge uns zusammen auf diesen wichtigen Schritt in unserem Leben vorbereiten.



Sven Lehmann, Z 72

Mein Rat ist gefragt

Bisher sind die Foren Bewerberkollektiv gut gekommen. Besonders das mit den Lichtbildern. Sehr tiefgründig haben wir uns in der APO-Leitung nicht nur einmal mit diesem Problem beschäftigt. Wir sind der Meinung, daß besonders durch die Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei die Kampfkraft der Grundorganisation erhöht werden kann.

Rainer Dorn, Z 71

Interesse für NC-Maschinen



Mein Entschluß, Kandidat der Partei zu werden, erklärt sich durch meine Arbeit hier im TRO und auch durch Gespräche mit meinen Eltern, die Genossen sind.



Siegmund Walter, M 70

Wie können hier viel lernen

Ich finde es gut, daß wir mit der Partei für uns sorgen, daß sie sich um unsere Zukunft kümmern. So können wir mit erfahrenen Genossen im Bewerberkollektiv viel lernen, einfach unsere Erfahrungen mitbringen. Mich bewegt...

immer wieder, welche Verantwortung doch ein Genosse trägt. Sehr eindrucksvoll hat das der Genosse Blodau im letzten Forum geschildert. Ich will die Arbeit im Bewerberkollektiv dazu nutzen, mir vielseitige Argumente anzueignen.

an den Foren mitarbeiten, kleine Aufträge übernehmen, können wir viel lernen, zum Beispiel Selbstständigkeit und Verantwortung tragen. Ich will nach der Lehre Offizier der NVA werden. Besonders mein Vater hat an dieser Entscheidung großen Anteil.

Wie arbeiten die jungen Bewerber in der praktischen Ausbildung? Was zeichnet die zukünftigen Kandidaten aus? Wie beurteilen Ausbilder und Erzieher der Lehrlinge die Entscheidung für die Partei? Wir befragten einige von ihnen:

Kurt Hasselberg, Ingenieurpädagog und stellvertretender Klassenleiter der AM 61:

Harmut Westphal, Ingenieurpädagog und Parteigruppenorganisator:

Sehr aktiv

Siegmar Walter ist mir durch seine Arbeit als Zirkelsekretär für das FDJ-Studienjahr seiner Klasse bestens bekannt. Er nimmt diese Arbeit sehr ernst und bewältigt sie auch hervorragend. Er organisiert und verwaltet Aufträge...

Prima Mädchen

Die Renate Scherner ist ständig bestrebt, etwas dazuzulernen. In der praktischen Ausbildung zum Elektromonteur ist sie sehr fleißig. Aufrichtig vertritt sie in Diskussionen auch ihre sehr parteiliche Meinung. Zu ihren Klassenkameraden hat Renate ein gutes Verhältnis.

Eine gute Sache

Interview mit Genossen Dieter Zimmermann, Sekretär der APO 6, zur Arbeit mit den künftigen Kandidaten

Redaktion: In der APO 6 gibt es seit kurzem ein Bewerberkollektiv für Lehrlinge, die mit Vollendung des 18. Lebensjahres Kandidat der Partei werden wollen. Wie kamen die Genossen der APO darauf, die Lehrlinge in einem Kollektiv auf ihre Kandidatenzeit in der Partei vorzubereiten?

Diese Genossen haben eine sehr hohe Verantwortung. Bisher leisteten sie eine engagierte, kontinuierliche Arbeit. In der politischen Vorbereitung der jungen Bewerber spielt jetzt die Rede des Genossen Honacker vor den 1. Kreissekretären eine große Rolle. Erfahrene Genossen der APO werden außerdem von den Bewerbern darüber berichten, wie sie den Weg zur Partei gefunden haben, wie die Partei ihr Leben gefordert hat.

Genosse Zimmermann: Die Arbeitskollektive unseres Betriebes mit jungen Genossen zu verstärken ist gegenwärtig eine wichtige Aufgabe. Sehr tiefgründig haben wir uns in der APO-Leitung nicht nur einmal mit diesem Problem beschäftigt. Wir sind der Meinung, daß besonders durch die Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei die Kampfkraft der Grundorganisation erhöht werden kann.

Redaktion: Konnten schon erste Erfahrungen in der Arbeit des Bewerberkollektivs gemacht werden?

Genosse Zimmermann: Ja, das kann man sagen. Das Bewerberkollektiv traf sich bisher dreimal. Und es hat sich gezeigt, daß die Lehrlinge diese Zusammenkünfte als hervorragende Sache empfinden. Einige Jugendliche, die nicht von Anfang an dabei waren, fanden von sich aus den Weg zum Bewerberkollektiv. Auch bei ihnen vertieft sich die positive Einstellung zur Partei. In Zukunft werden wir zu unseren Foren und Diskussionsrunden aktive FDJler mit einladen, die über ihre Arbeit sprechen.

Redaktion: Die FDJler, Lehrlinge an der BS, wollen sich nicht in die Reihen der Partei vorbereiten. Wie wird das Kollektiv der Bewerber durch erfahrene Genossen unterstützt?

Genosse Zimmermann: Für die enge Zusammenarbeit mit den FDJlern haben wir Parteibeauftragte eingesetzt. Diese Genossen haben wir weiter nach Kräften unterstützen.



Ulf Saedler, Ingenieurpädagoge

Ich kenne Sven Lehmann aus der berufspraktischen Arbeit. Er will den Beruf des Zerspanungsfacharbeiters erlernen. Sven ist in seiner Klasse sehr aktiv. Er organisiert Theateraufführungen und andere kulturelle Veranstaltungen für die Klasse. Zur Zeit bereitet er eine Patenschaftsbeziehung zu einer Klasse im Funkwerk vor.



Forum war „Klasse“

Vor kurzem traf sich unser Bewerberkollektiv zu einem interessanten Forum. Genosse Blodau, Abteilungsleiter EBW, sprach über aktuelle Fragen der Außenpolitik der DDR und über die Aktivitäten der Partei in dieser Hinsicht.

ich bei den nächsten Foren wieder dabei. Birgit Pawlowitsch, M 73

Gute Ratschläge

Beim zweiten Treffen unseres Bewerberkollektivs hat es der Genosse Preßler, stellvertretender Direktor der Betriebschule, gut verstanden, uns die Aufgaben der Parteimitglieder zu erläutern. Interessant war für mich dabei die Frage, wie jeder Genosse seinen Standpunkt vertreten muß. Als FDJ-Sekretär meiner Klasse, der M 73, kann ich ja den Diskussionen nicht aus dem Wege gehen. Genosse Preßler gab uns viele Ratschläge, wie man sich bei Auseinandersetzungen in der Klasse behaupten kann. Neue Argumente erhielt ich hier für die politische Arbeit in meiner Klasse. Oft ist es gar nicht so einfach, seine eigene Meinung konsequent zu verteidigen. Jedenfalls erhielt ich eine Menge Anregung für die nächste Zeit. Uwe Vogel, M 73



Hartmut Westphal, Ingenieurpädagoge

An Peter Müller gefällt mir besonders, daß er stets sehr offen seine Meinung vertritt. In seinem Kollektiv ist Peter geachtet, nicht zuletzt deshalb, weil er Problemen nicht aus dem Wege geht. In seiner Funktion als Agitator tritt Peter mit einem festen Standpunkt auf. Gute Arbeit leistet er auch in der GST. So ist er Mitglied des Bestenzeuges, der zu einem zentralen Vergleich fährt. In der berufspraktischen Ausbildung ist Peter sehr fleißig.



Viele KDT-Mitglieder der Betriebssektion unseres Betriebes vollbringen im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hervorragende Leistungen. Wenn sich eine solche sozialistische Arbeitsgemeinschaft zum größten Teil aus KDT-Mitgliedern zusammensetzt, kann ihre Aufgabenstellung zu einer KDT-Aufgabe erklärt werden, die dann Bestandteil des Arbeitsplanes der BS wird und einer laufenden Erfüllungskontrolle durch den Vorstand unterliegt. Eine solche Arbeitsgemeinschaft erarbeitet unter Leitung des Kollegen Wilfling zusammen mit KDT-Mitgliedern des VEB Schwertransport Leipzig die Technologie einschließlich aller Einrichtungen für den Transport des 630-MVA-Transformators in der Gtr-bzw. Versandhalle. Diese AG hat zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR eine Verpflichtung abgegeben, die wir nebenstehend abdrucken.

## Neuererkollektiv „Fluidkissentransport“

# Verpflichtung zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik

Die Zeit vor dem 30. Jahrestag ist durch neue große Initiativen der Bürger der DDR für den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gekennzeichnet. Hierzu zählen auch die Arbeiten, die zur Errichtung eines neuen Großkraftwerkes der DDR in Jänschwalde geleistet werden. In diesem Rahmen wird im VEB TRO für dieses Kraftwerk ein neuer 630-MVA-Transformator entwickelt und gebaut, der große volkswirtschaftliche Einsparungen mit sich bringt. Dieser Transformator hat eine Masse, daß er mit den im VEB TRO zur Verfügung stehenden Kränen nicht mehr transportiert werden kann. Die Entwicklung einer völlig neuen Transporttechnologie für Grenzleistungstransformatoren macht sich aus diesem Grunde erforderlich. Deshalb verpflichtet sich die überbetriebliche sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Fluidkissentransport für 630-MVA-Transformator“ zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR, als KDT-Aufgabe nachstehende Arbeiten so durchzuführen, daß im Oktober 1979 alle vorbereitenden Maßnahmen und der Bau der Fluidkissen mit Gleitbahnen abgeschlossen sind, so daß der Transport des ersten 630-MVA-Trafos und

seine Verladung gesichert sind.

Das Kollektiv besteht aus folgenden Mitarbeitern: seitens des VEB Schwertransport Leipzig: die Kollegen Kutzscher, Zschocke, Baumgart und Peschmann. Seitens des VEB TRO: die Kollegen Wilfling – Leiter der AG –, Krause, Klausung, Wienholz, Stadtmann, Seifert, Engel, Caspari, Reiner und Steinberg.

Die Verpflichtung beinhaltet folgende Arbeiten:

1. Lösungsfindung, Projektierung und Konstruktion der Fluidkissen, der Gleitbahnen und Fortbewegungstempel bis 31. März 1978.
2. Bau bzw. Beschaffung der projektierten und konstruierten Elemente bis 31. Dezember 1978.
3. Vorbereitung eines Großversuchs mit belastetem Originalkessel bis 31. Dezember 1978.
4. Durchführung des Großversuchs im Januar 1979.
5. Auswertung des Großversuchs und Erarbeitung der sich hieraus ergebenden Erfordernisse, so daß der Originaltransport und das Verladen termingemäß durchgeführt werden können. Termin: 7. Oktober 1979.

## Fernkurse für die russische Sprache

Wie in den vergangenen Jahren führt der Bezirksvorstand der KDT Berlin in der Kronenstraße 18 auch in diesem Jahr Fernkurse in der russischen Fachsprache durch. Es handelt sich um zwei Fernkurse, die beide im II. Quartal beginnen.

Für Hoch- und Fachschulkader und andere Interessenten, die Vorkenntnisse in Russisch mindestens im Umfang des Abiturs oder Fachschulabschlusses nachweisen können, beginnt eine Grundstufe (Fernkurs 0-1/78). In diesem Fernkurs werden die vorhandenen Kenntnisse reaktiviert und auf ein einheitliches Ausgangsniveau gebracht. Darüber hinaus erfolgt eine Erweiterung der Kenntnisse und Fertigkeiten bis zu einem Wortschatz von 3000 lexikalischen Wendungen. Weiterhin wird nach

Abschluß dieses Fernkurses die normative Grammatik beherrscht.

Für Hoch- und Fachschulkader und weiteren Interessenten wird weiterhin eine Aufbaustufe als Fernkurs 0-2/78 durchgeführt. Hierfür ist die Voraussetzung der Abschluß der Grundstufe oder der Nachweis entsprechender Kenntnisse. In diesem Kurs wird ein weiterer Wortschatz vermittelt, der für die Auswertung von technischer Fachliteratur, für die Darlegung von Grundgedanken der behandelnden Thematik und für die Wirtschafts- und Wissenschaftskooperation mit der Sowjetunion erforderlich ist. Näheres ist unter der Telefonnummer 2 00 03 61 beim Bezirksvorstand der KDT Berlin zu erfragen.

Wilfling, KDT

## Hier klappt die Zusammenarbeit

Bekanntlich gibt es zwischen dem Vorstand der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes und der Zentralen Leitung der FDJ eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit. Sie bezieht sich besonders auf die Unterstützung der Jugend bei Entwicklungs- und Forschungsarbeiten und auf Unterstützung der KDT bei der Vorbereitung und Durchführung der MMM. Nun brachte der Kollege Dr. Müller in einem vor einigen Wochen an dieser Stelle abgedruckten Interview eine negative Kritik zur Zusammenarbeit zwischen der KDT und der FDJ. Mit dieser Kritik hatte Kollege Dr. Müller auf jeden Fall recht. Es gibt aber auch Beispiele guter Zusammenarbeit an der gaisolierten Schaltanlage GSAS 123. Unser Beispiel bezieht sich auf alle Arbeiten, die mit der Entwicklung, dem Bau, der Überführung in die Produktion und mit der Installation in den Umspannwerken zusammenhängen.

Bereits bei der Entwicklung der Schaltanlage GSAS wurden jugendliche Konstrukteure und Technologen in die Arbeiten mit einbezogen und während der Arbeiten durch KDT-Mitglieder betreut. Die Jugendlichen erhielten als Teilaufgabe die Entwicklung von Baugruppen wie den Trennerpol. Dieser Trennerpol wurde bekanntlich auf der MMM ausgestellt und auch ausgezeichnet. Ferner wurden den Jugendlichen unter Anleitung von KDT-Mitgliedern für die Anlage GSAS Aufgaben auf dem Gebiet der Technologie und auch zur Realisierung der Technologie übertragen. In diesem Zusammenhang wurden u. a. von den Jugendlichen Prüf- und Meßvorrichtungen gebaut.

Auch der Aufbau der Fertigungseinrichtungen in N wurde zu einem großen Teil von Jugendlichen ausgeführt, wobei sich besonders der Kollege Uwe Philipp auszeichnete. Auch hier erfolgte die Anleitung und Kontrolle durch KDT-Mitglieder, was schließlich dazu führte, daß

die erste Versuchsanlage für das UW Glauchau termingemäß fertiggestellt werden konnte. Es ist selbstverständlich, daß auch bei der Fertigstellung und Prüfung der Anlage im UW Glauchau FDJ- und KDT-Mitglieder gemeinsam arbeiteten.

Bekanntlich wird nunmehr eine GSAS-Anlage im Umspannwerk Biesdorf zur Versorgung für das Neubaugebiet Berlin-Marzahn installiert. Diese Aufgabe ist zum Jugendobjekt erklärt worden, wobei auch hier die Anleitung durch Mitglieder der KDT eine große Rolle spielt. Die Werkdirektoren des TRO, des VEB Energiebau und des VEB KEAB unterzeichneten eine vertragliche Vereinbarung, mit welcher der Jugend die Realisierung dieses Objektes übergeben wurde. Sie bezieht sich auf die Vorbereitung und auf die Inbetriebnahme. Dieses Jugendobjekt unterliegt der Kontrolle durch den Zentralrat der FDJ. Die Arbeit vollzieht sich unter Anleitung von KDT-Mitgliedern in zwei Etappen:

1. Projektierung durch den VEB Energiebau und den VEB KEAB unter Mitwirkung des VEB TRO
2. Montage und Inbetriebnahme mit Unterstützung des VEB TRO

Entsprechend der Vereinbarung gehen die Arbeiten gut voran, und die Inbetriebnahme des Umspannwerkes wird termingemäß erfolgen.

In der Betreuung der Jugendlichen haben sich die KDT-Mitglieder Kollegen Dr. Müller, Gonschorek und Pohl besonders ausgezeichnet. Und ich bin der Meinung, wenn die staatlichen Leiter anderer Bereiche und anderer Entwicklungsaufgaben das hier geschilderte gute Beispiel auswerten und in ähnlicher Form bei sich anwenden, dann wird man in kurzer Zeit nur noch von einer allseitig guten Zusammenarbeit zwischen der KDT und der FDJ unseres Betriebes sprechen.

Bornowski, KDT

## Für Konstrukteure und Technologen

Im April beginnen beim Bezirksvorstand der KDT Berlin in der Kronenstraße 18 zwei interessante Lehrgänge.

**Lehrgang 7-10/78 – Überleitung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen in die produktive Nutzung.**

Dieser Lehrgang umfaßt insgesamt 40 Stunden (davon 30 Prozent Seminare) und behandelt das Wesen, Grundsätze und Wege der Überleitung, die Bindung an den Betriebsplan, die Berücksichtigung der Überleitungserfordernisse, die Intensivierung der produktionsvorbereitenden Prozesse zur besseren Be-

herrschung der Überleitung und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

**Lehrgang 7-8/78 – Technologische Projektierung**

Dieser Lehrgang findet ab April einmal wöchentlich statt und behandelt die Grundlagen der technologischen Projektierung, die Erarbeitung von Projektstudien, Entwürfen usw. sowie das Bewerten technologischer Projekte durch Ermittlung der Schutzgüte und des technologischen Nutzeffektes.

Näheres ist unter der Telefonnummer 2 00 03 61 zu erfragen.

Wilfling, KDT

Diese Seite gestaltete die ehrenamtliche Redaktion „Kammer der Technik“ unter der Leitung des Genossen Werner Wilfling

Diskussion um die VIII.

# Diskutierenswert

Sicher, alle alten Ansichten sollte man nicht so über Bord werfen wie die, von deren Wandlung hier berichtet sei. „Pst, seid doch nicht so laut! Die Bilder sieht man sich still an. Wir können uns ja hinterher darüber unterhalten.“ So und ähnlich klang es vor Jahren, wenn Lehrer mit ihren Schülern Kunstausstellungen besuchten. Welches Stimmengemurmel, welche oftmals lautstarken Diskussionen dagegen in den Ausstellungsräumen der VIII. Kunstausstellung unserer Republik im Dresdener Albertinum und am Fucikplatz. Viele der hier ausgestellten Werke sind der Diskussion wert. Die Handschriften unserer Künstler sind vielfältiger geworden. Darunter gibt es viele, die für mich unleserlich sind. Oftmals fragte ich mich, sind unsere Menschen wirklich so häßlich? Wie anders soll ich das grüne Monster („Claudia M. K.“ ein Bild von Dietmar Gubsch) oder die „Brigadefeiher“ auf-

nehmen? Ich finde es gut, daß sich die Künstler bemühen, mehr Realitäten unseres Lebens künstlerisch umzusetzen. Dabei darf aber die Kunst nicht zum Selbstzweck werden. Mehrfach ist in den Werken ein derart großer Bruch zur Wirklichkeit vorhanden, daß mir der ästhetische Genuß, der einen wichtigen Teil des Kunsterlebens ausmacht, vergeht. So auch beim Betrachten des Bildnisses der Frauenbrigade „Rosa Luxemburg“. Natürlich werden auch viele Bilder ausgestellt, bei denen, wie bei den obengenannten, neben dem künstlerisch-parteilichen Anliegen auch eine ansprechende und vor allem verständliche Gestaltung vorgenommen wurde. Stellvertretend sei hier Walter Womacka mit seinen Werken genannt.

Reiner Schütz

## Problematisch?

Unter solchem Motto ließen sich viele der ausgestellten Gemälde einordnen. wobei ich der Auffassung bin, daß einige der dargestellten Themen unter allen Umständen den Anschein von Problematik erwecken wollen, ohne dem dann in der Ausführung gerecht zu werden.

Die Ansicht mancher Maler: „Hauptsache, man redet darüber“, spiegelt keine gute Tendenz wider. Im Gegensatz zur Malerei vermittelt die Grafik- und Karikaturenausstellung sehr interessante Eindrücke. Von besonders großem Reiz für mich war die Ausstellung am Fucikplatz. Die dort unter anderem gezeigten Keramiken, Holz-, Glas- und Gewebearbeiten boten sehr gute Anregungen. Auch über einen Teil der im Albertinum und am Fucikplatz gezeigten Plastiken läßt sich manches Positive sagen. Auf jeden Fall ist ein Besuch lohnenswert.

Rainer

Weidauer, OAB

## Freizeit / Kultur und Sport



## Neues Programm wird einstudiert

Trotz der Renovierung des Klubhauses probt unser Kabarett „elekTROfunken“ weiter; wenn auch sehr improvisiert. Die Paul-Robeson-Oberschule stellte den Laienkünstlern ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Unter der Anleitung von Annelies Thomas, Regisseurin des DDR-Fernsehens, wird das neue Programm „Was machen wir denn morgen?“ einstudiert. Es wird Mitte des Jahres Premiere haben.

## Training von früh bis spät

„Körperkultur und Sport allen Bürgern der DDR immer besser zugänglich zu machen, unter diesem Aspekt sehen auch wir unsere Arbeit in der Kraftsportsektion.“ Diese Feststellung aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Meirich war für mich Anlaß, der Frage nachzugehen: Züchtet unsere Sportgruppe Supermänner für die nächsten DEFA-Indianerfilme oder wird hier für einen regelmäßigen Wettkampfbetrieb trainiert und eine Möglichkeit für den Volkssport erschlossen? Um mir diese Frage vom Sportfreund Meirich sachkundig beantworten zu lassen, erkundigte ich mich bei seinen Arbeitskollegen nach ihm. „Den triffst du nach Feierabend in den Trainingsräumen in der Siemensstraße“, war ihre Antwort. „Komm rein, aber schau dich nicht um! Wir sind gerade dabei, in unseren Räumen noch bessere Trainingsmöglichkeiten zu schaffen.“ So begrüßte er mich. In dem darauffolgenden Gespräch erfuhr ich viel Interessantes über die rührige Sektion der TSG Oberschöneweide. 50 Mitglieder gehören ihr zur Zeit an, und es könnten, ginge es nach den Nachfragen von Interessenten, weit mehr sein. Die räumlichen Möglichkeiten lassen aber weitere Aufnahmen nicht zu. Von den Vormittagsstunden (Schichtarbeiter) bis zum späten Abend trainieren hier die 30 Sportler, die sich auf die 15 Wettkämpfe in den Mannschaftsligen der DDR vorbereiten. Es besteht aber auch für 20 Volkssportler eine ständige Trainingsmöglichkeit. Alfred Müller, 73 Jahre alt, sei hier als Beispiel für de-

ren Trainingsfleiß genannt: er trainiert dreimal wöchentlich, und seine derzeitige Bestleistung im Bankdrücken liegt bei 95 kg. Sonntägliche Waldläufe über 5 bis 10 km gehören, wie die fast vollständige Teilnahme am Betriebssportfest des TRO und die Ableistung von alljährlich über 500 Aufbaustunden ebenso zum Programm der Sektion wie der Trainingsbetrieb im Gewichtheberzentrum für Jugendliche in der Amtstraße. Hier besteht auch für Kinder (zwischen 9 und 12 Jahren) der Angehörigen unseres Werkes die Möglichkeit zu trainieren. Ausgebildete Übungsleiter führen das Training durch. Hier gilt, wie in der Kraftsportsektion, die Zeugnisse entscheiden, ob ein Schüler bzw. Lehrling aufgenommen werden kann.

## Man solle seine 1 nicht in alles hineinstecken

**Waagrecht:** 1. Geruchsorgan, 3. Blasinstrument der Bronzezeit, 6. Währungseinheit in Island, 8. straubenähnlicher Laufvogel, 10. Fisch, 12. tropischer Baum, 15. italienischer Maler 1478 - 1510, 20. Gefrorenes, 21. Niederschlag, 22. Vermächtnis, 23. kleinster Teil eines Elements, 24. Kennzeichen, Eigenart.

**Senkrecht:** 1. Metallbolzen, 2. Stoffeinfassung, 3. chem. Zeichen für Lanthan, 4. radioaktives Metall, 5. altes Längenmaß, 7. Nebenfluß der Maas, 9. Zauberkunst, 11. Stadt in der Türkei, 13. Aussehen, 14. mittelasiatischer Fluß, 15. Bezirk der DDR, 16. europäische Hauptstadt, 17. kleines Ru-

## Student

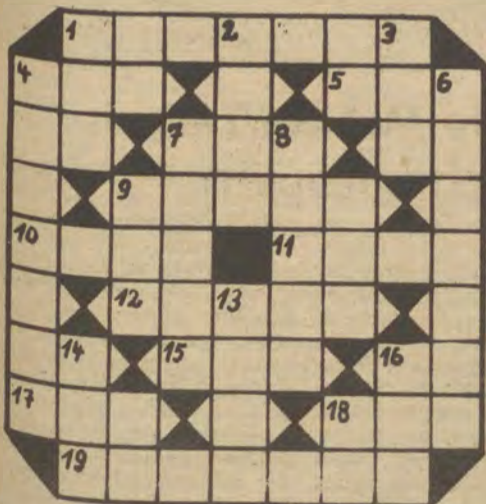
Student: „Ihre Gartenbaumethode ist hoffnungslos veraltet. Ich wette, daß sie nicht mal zwei Kilo Äpfel von diesem Baum ernten.“ Gärtner: „Da haben sie recht, es ist ein Birnbaum.“

„Bereitet ihnen die Frage Schwierigkeiten?“ fragt der Professor den Studenten. „Nicht die Spur“, antwortet der Student. „Die Frage ist absolut klar, Schwierigkeiten bereitet mir nur die Antwort.“

## Auflösungen aus Nr. 10/78

**Waagrecht:** 1. Avis, 3. Oper, 6. Laube, 8. Ake, 10. Ren, 12. Merseburg, 15. Hiddensee, 20. Emu, 21. Ern, 22. Senat, 23. Oder, 24. Reis.

**Senkrecht:** 1. Adam, 2. Iler, 3. Ob, 4. Peru, 5. Rang, 7. Uke, 9. Kelim, 11. Erker, 13. Sod, 14. Bon, 15. Hero, 16. Duse, 17. Ein, 18. Sete, 19. Enns.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Fotos: Herbert Schurig, Marion Schuster, Archiv, ADN/ZB, Detlef Osik.

Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35  
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport:

## Patentarbeit

## Tüchtige Schüler

In allen Gruppen der Schülerproduktion sind Wettbewerbsverantwortliche tätig. Täglich rechnen sie die vorgegebenen Kriterien nach Abstimmung mit dem Lehrmeister bzw. den Meistern nach „erfüllt“ und „nicht erfüllt“ ab.

Im Jahresarbeitsplan war vorgesehen, 120 Schüler für die MMM- und Neuererarbeit zu gewinnen. Durch die gute Arbeit der Lehrkräfte gelang es, 254 Schüler an insgesamt 11 Aufgaben zu beteiligen. 5 Aufgaben sind Neuerervorschläge, und 3 Aufgaben werden als Ausstellungsexponate für Messen vorgesehen.



Im Februar errangen 228 Schüler Einzel- und 18 Klassen Kollektivauszeichnungen. 20 Schüler erhielten eine Fahrt nach Freital. Einen Teil von ihnen bannten wir auf den Film.

Am 1. März wurde in der Karl-Liebknecht-Oberschule die Schulgalerie eröffnet. 70 Zeichnungen von Schülern aller Klassenstufen stellen sich der kritischen Betrachtung der Mitschüler und Besucher der Schule. Die 30 besten Arbeiten werden einen Platz in der Kreisgalerie finden.



Martina Polster, Annegret Müller und Kati Griebel, v. l. n. r. obere Reihe, sowie Heike Frederick, Eva Sutterlin und Roberto Emflier (untere Reihe), gehören zu den als „Hervorragende Schüler der Karl-Liebknecht-Oberschule“ Ausgezeichneten.

## Traditionen werden gepflegt

Vom 9. Januar bis zum 15. Januar 1978 fanden in unserer Schule die Festlichkeiten der Karl-Liebknecht-Woche zu Ehren von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg statt. Sie sind bei uns schon zu einer guten Tradition geworden. Anlässlich der Festwoche kommen jedes Jahr aus anderen Karl-Liebknecht-Schulen Delegationen zu uns. So war es auch in diesem Jahr, und ich beherbergte selbst drei Tage lang einen Pionier unserer Partnerschule aus Gera. Höhepunkt dieser Festwoche war eine Veranstaltung, die von

den Schülern unserer Schule gestaltet wurde. Die Eltern der fleißigsten und diszipliniertesten Schüler unserer Schule erhielten eine Einladung. Auch Vertreter unseres Patenbetriebes, des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, waren zu Gast.

Der Direktor hielt eine Festansprache, und einige Schüler spielten auf Instrumenten, darunter war auch ich. Außerdem rezitierten verschiedene Pioniere, ein Chor sang, Gedichte wurden vorgetragen.

Michael Sedlick, Kl. 6 b

## Die Einweihung

Am 27. April 1977 wurden drei Pioniere und FDJler zu einer Namensgebung einer Schule in Güssen, Bezirk Magdeburg, delegiert. Diese Schule sollte auch den Namen „Karl Liebknecht“ erhalten. Nach langer Bahnfahrt kamen wir endlich an. Auf dem Bahnhof wurden wir von FDJlern herzlich willkommen geheißen. Danach gingen wir mit ihnen zu ihrer Schule. Wir Berliner wunderten uns, als wir viele kleine Steinhäuser sahen. Wir dachten, es wäre ein Kindergarten. Eine ältere Lehrerin sagte uns aber, daß es die Fachkabinette und die Fahräume seien. Dann nah-

men wir eine Stunde am Unterricht teil. In dieser Stunde erzählten wir den Güssener Schülern über Traditionen unserer Schule. Und dann begann die große Namensgebung. Wir durften in der ersten Reihe bei den FDJlern stehen. Es war ein großer Appell. Es wurden viele Lehrer und Klassen ausgezeichnet. Danach sang der Schulchor einige Pionierlieder. Auch aus dem Patenbetrieb sprachen viele Vertreter. Zuletzt sprach der Direktor über Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Während dieser Rede wurde das Denkmal enthüllt. Mir gefiel diese Reise sehr.

Carola Seehaus, GRV 6b



## Karl-Liebknecht-Festwoche bei Freunden:

## Von einander gelernt

Ich, Martina Polster, Schülerin der 6. Klasse, war an der Gerafahrt beteiligt.

Am Freitag, dem 13. Januar 1978, lernten wir die Gäste kennen. Kurz danach machten wir einen Erfahrungsaustausch und erfuhren auch viel von unserer Partnerschule in Gera. Am Abend hatten wir eine Festveranstaltung, wobei die besten Schüler der Schule eine Auszeichnung bekamen. Ich war auch darunter. Es wurde ein sehr schönes Programm gezeigt, es war wirklich alles sehr festlich.

Am Sonnabend machten die Geraer Gäste eine Stadtrundfahrt, und abends gingen wir alle zusammen zum Fernsehturm.

Sonntag gingen die Gäste mit zur Demonstration, und wir trafen uns dann zur Abfahrt nach Gera. Müde und doch voller Neugier kamen wir in Gera an. Wir wurden dort in der Schule herzlich empfangen und gingen dann zu unseren Quartiergastgebern. Am nächsten Tag nahmen wir am Unterricht teil. Das war ganz interessant, man konnte gut Vergleiche anstellen und Vorschläge machen. Die Lehrer dort waren auch alle sehr nett und freundlich. Sie fragten mich, wie es in meiner Schule ist, und ich sagte ihnen, es gibt Sachen, die besser oder auch schlechter sind. Nachmittags war dann ein Fest der Freundschaft mit vielen sowjetischen Pionieren und anderen Gästen. Es hat sehr

großen Spaß gemacht. Wir überreichten uns gegenseitig Geschenke und tauschten auch Erfahrungen aus, so gut wir konnten (sprachlich).

Dienstag früh unternahmen wir eine Busfahrt in die Umgebung von Gera, zu den Dornburger Schlössern. Das ist ein sehr schönes Museum, wo auch einmal Goethe viele Wochen gewohnt haben soll. Am Abend war dann wie bei uns eine große Festveranstaltung, wo auch Schüler und Lehrer mit der höchsten Medaille der Schule ausgezeichnet wurden.

Am Mittwoch hatte es gerade ordentlich geschneit, und wir wollten gar nicht mehr nach Berlin zurück, sondern noch ein paar Tage bleiben. Aber es wurde nichts daraus. Also fuhren wir nach Leipzig, um uns das Völkerschlachtdenkmal anzusehen. Das war wirklich riesengroß und beeindruckend. Wir konnten es uns aussuchen, ob wir uns etwas anhören oder Treppen steigen wollten. Ich entschied mich für Treppensteigen. Das hätte ich nicht tun sollen, denn ich machte schon nach der 100. Stufe schlapp, und doch waren es noch 265. Na ja, wir haben es dann alles noch geschafft, und als es gar nicht mehr bereit, heraufgestiegen zu sein. Wir hatten zwar keine schöne Aussicht, aber es war doch ein schönes Erlebnis. Nachmittags fuhren wir nach Berlin.

Martina Polster



## Das erste Mal ein Zeugnis

Das allererstmal erhielten unsere Patenkinder ein Zeugnis. Kaum können sie alles lesen, was ihnen in diesem Heft als Ergebnis schriftlich bestätigt wird, ob sie fleißig gelernt haben, ob sie sich bemühen, die Forderungen der Lehrer und Erzieher einzuhalten, ob sie die Pioniergebote verwirklichen.

Die Stimmung dieser Unterrichtsstunde war sehr feierlich. Mir ist besonders aufgefallen, daß von Jahr zu Jahr mehr Mutts und Vatis es sich nicht nehmen lassen mitzuerleben, wie der Entwicklungsweg ihrer Kinder erfolgt. Die Worte der Klassenlehrerin zu jedem Schüler sind sicher tiefer in die Herzen und Hirne der Eltern gegangen.

Das Ergebnis der gesamten Klasse 1b der Karl-Liebknecht-Oberschule nach dem ersten halben Jahr ist so gut, daß es einen sehr guten Start in die Lernatmosphäre der Schüler widerspiegelt und zeigt, daß der Anfang eines neuen Lebensabschnittes gelungen ist. Die drei besten Schüler wurden von unserem Kollektiv mit einer Buchprämie ausgezeichnet, und das Klassenkollektiv erhielt für seine Freizeitgestaltung von uns einige Spiele.

Zum Abschluß wurde uns vom Gruppenrat für die Frauen des Kollektivs „Makarenko“ die Einladung zur Frauentagsfeier überreicht.

Helga Krüger  
Kollektiv „Makarenko“